Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 39

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tonen zu gestatten, auf ihrem Gebiete die Unterstützungen nach dem Bundesbeschlusse vom 21. Oktober 1919 und dem seitherigen Abanderungsbeschlusse für einzelne in der Unterstützung eingestellte Berufe oder bestimmte Kategorien von Arbeitslosen vorsübergehend wieder einzuführen.

Ausstellungswesen.

Rantonale Gewerbe- und Industrieausstellung in Burgdorf. Für die nächstjährige kantonale Gewerbeund Industrieausstellung in Burgdorf wurde unter den
Burgdorfer Architekten ein Idenwett bewerb für die
Bauten veranstaltet. Es gingen sechs Arbeiten ein, die
von einem Preisgericht beurteilt wurden, dem die
Herren Prosesson. Moser in Zürich, Regierungsrat
Vösiger in Bern, Architekt Dazelhofer in Bern, Ingenieur M. Schnyder, Burgdorf (Präsident) und Buchdrucker Baumgartner, Burgdorf, Vizepräsident des Organisationskomitees, angehörten. Der Beurteilung folgte
im Kasino eine öffentliche Ausstellung der eingegangenen
Pläne und Zeichnungen. Wie der Präsident des Preisgerichts ausstührte, dürsen alle sechs Entwürse als sehr
gut bezeichnet werden. Das Preisgericht erkannte den
ersten Preis Herrn Architekt Ernst Bechstein zu,
den zweiten Herrn Architekt Bützberger und den dritten
den Herren Architekten Ziegler und Haller.

Verschiedenes.

† Wagnermeister Emil Frig-Brauchli in Weinfelden starb am 21. Dezember nach langem Leiden im Alter von 58 Jahren.

Die Erhaltung des künstlerischen und handwertlichen Könnens. Der deutsche Reichskunstwart Reds-Lob hätte sich nicht leicht einen stimmungsvolleren Rahmen sür seinen Bortrag in Zürich über ein werkbündlerisches Thema aussuchen können, als das kunstlebendige Interieur des "Wolfsbergs". Es wird den Kunstgewerbler, Künstler und darüber hinaus jeden kulturell empfindenden Landsmann stets interessieren, wie unser Milieu auf den aus fremden Berhältnissen und Anschauungen hineinreißenden kritischen Geist wirkt. Kann man doch daraus



Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt, Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf, Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil.

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgheer Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwingen.

Zwingen. In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Beurnevésin. Schwarb Eiken, Sallin Villaz St. Pierre. Häfelfinger Diegten. Gerber Biglen.

am beften lernen. Bor allem muß man heute ben Borgangen im deutschen "Versuchslaboratorium" Aufmerksamkeit schenken. Denn wenn vielleicht auch nicht alle ber Meinung Dr. Redslob find, daß die gange Belt dereinst dort hindurch muß, wo heute Deutschland unter Zwang, gestoßen und gedrängt im Dunkel tappend fich einen Weg in die Zukunft sucht, so ist doch vieles am beutschen Experiment wichtig für fünftige Entschließungen. Man wird das Gelungene vom Migglückten und das spezifisch Deutsche vom Allgemeingültigen zu scheiden vermögen. R dilobs traf in feiner Ginleitung durchaus den Nagel auf den Ropf, wenn er unsere Zeit das Sahr hundert der Feder und unsere Epoche diejenige des Buches nannte. Der Ronflitt zwischen Wiffen und Konnen, fo führte er aus, beherrscht unser Zeitalter. Wir haben im Wiffen Großes geleiftet, aber unfer Können ift ihm gegenüber zurückgeblieben, ja es ift gegenüber früheren Zeiten zurückgegangen. Wir Männer find Bureaumenschen ge-worden, immer mehr hat uns das moderne Wirtschafts leben in ben Städten von den Gegenftanden entfernt. Wir haben den direkten Zusammenhang mit gar vielen Dingen verloren, ber in früheren Zeiten felbstverständlich gewesen ift. Noch etwas beffer als mit uns fteht es mit den Frauen. Während es Männer gibt, die vielleicht nicht einmal mehr imftande find, Baumwolle und Leinen von einander zu unterscheiden, hat der Instinkt die Frauen etwas besser vor dieser abstrakten Lebensweise bewahrt. Aber es liegt wohl auch in der Entwicklung der ganzen durch die Technik bedingten Anschauungsweise, daß unfere Zeit gegenüber der vergangenen viel weniger auf Gewicht ausgeht, als auf Leichtigkeit. Man denke nur an die Lösung des Flugproblems, um zu verstehen, warum wir in unserer Baufunft, im Handwerk, der Raumkunft und überall mit leichten Stoffen und mit schlanken Formen arbeiten. Auf das Gebiet des Metalls angewandt, könnte man etwa sagen, wir erleben heute eine Abwendung vom Schwermetall und eine Zuwendung zum Leichtmetall.

Wenn diese Hinneigung zum spezifisch Leichten auch für Deutschland zum Teil das Brodutt der durch Krieg und Blockade verursachten Substanzarmut darstellt, fo liegt sie also doch zu einem Teil großen in der notwendigen Richtung unserer Epoche, die gekennzeichnet ift durch die Erfindung der Buchdruckerkunft. Ihr Symbol ift der Buchftabe. Aber gerade die Berarmung hat Deutschland auf den drohenden Verluft seiner bodenbeständigen Tradition im Handwerf und Gewerbe aufmerksam gemacht. Und nun geht man im Reiche darauf aus, die überrefte des Runftgewerbes zu ftugen, dem funftgerechten Band, werker Beschäftigung zuzuhalten, dort aber, wo Tradition bereits abbrechen will, sammelt man ihre Mufter und es ift erstaunlich, mit welchem E fer gerade die Kunftler schaft sich dieser schönen kunfthandwerklichen Anregungen bemächtigt. Der deutsche Reichskunftwart versucht alfo, aller Art Kunfthandwerk über die Sintflut der Gegen wart in die Zukunft hinüberzuretten. Er tut dies bei der Vergebung von handwerklichen Arbeiten bei Reichs bauten und burch Cammlung hervorragender Mufter

traditionellen Kunfthandwerks.

Auch die Schweiz, die Bahnhofstraße Zürichs zum Beispiel, ist so eine Art "Arche Roah", in der aller Gattung Getier sich vertreten sindet. Aber die diblische Arche barg auch "Handwerker jeglicher Art und Kunst. Eine solche Arche sollte die Schweiz auch sein. Sie, die so reiche Mittel besitzt, sollte mustergültig sein in kunst handwerklicher Hinsicht für die Nachbarvölker. Das moderne Großstadtprinzip regiert doch in ihr noch nicht stark, wie anderswo. Die Schablone, die "Kunstmode", die "Küchtung", die es ermöglicht, daß unter neun Malernacht Bielzuviele sich der freien Kunst widmen und das

Monftre-Gemäldeausstellungen zustandekommen — brauch-

ten bei uns nicht zu herrschen.

Redslob flocht einige gute Beobachtungen über die Schweiz in feinen Bortrag. Er fah in unferem Lande Bahnen, deren Dienstgebäude sich in guter Art der Tradition und dem Charafter der Gegend anpagten. Er freute fich auch an dem Zug unserer Schweizer Malerei zur starten Farbe und zum Monumentalen, also zum Gegens ständlichen, das ja im Mittelalter noch viel intensiver geherrscht hat. Er sieht schon in der alleinigen Ta fache, daß in einer Zeit, wie der jetigen, Städtebauplane aufliegen — wie diejenigen über die Neugestaltung des Engequartiers — eine ungeheuer wertvolle Anregung für uns jur hinwendung unseres Sinnes jum Gegenftandlichen, Konfreten. Treffend hob er auch die Unterschiede zwischen deutscher und schweizerischer Plakatkunst hervor, dort eine haupisächlich auf die Schrift, auf Sachwirkung gestellte Art, hier eine Plakatkunst, die zur monumentalen Wandmalerei strebt, bildhaft wird. Fast allzu vorsichtig tonte er an, wie viel gediegener unsere staatliche Kunft auf Marken, Münzen sein durfte in Anbetracht unferer Mittel, wie wenig beispielhaft sie ift.

Der deutsche Reichskunstwart sprach im Eingang seines Bortrages von der jungen Generation, die unter den Wirkungen und Umwälzungen unserer Tage heranwächst und schon ganz deutlich ihre eigenen Wege geht, die unsere ältere Generation nicht kennt. Es liegt ein Bersdienst darin, dieser kommenden Zeit, die durch Krieg und Ungläck ganz auf neue Orientierung angewiesen ist, die Tradition älterer Epochen solange zu bewahren, die ihr das Verständnis der Naturnotwendigkeit einer Anknüpfung an sie ausgegangen ist. Das dürste der Hauftwarte Ver Bemühungen sein, in deren Dienst sich alle Kunstwarte zu stellen haben.

Ansänger- und Foribildungsturse für die autogene Metallbearbeitung. (Mitget.) Die Spezialkurse für Ansänger und Fortgeschrittene finden so großes Interesse, besonders bei Meistern und Werkstättechess, daß sich die Firma Autogen-Endre Aurs abzuhalten, vom 8. bis 10. Januar 1924 in ihren Werkstätten in Horgen. Allfällige Interessenten werden auf diesen Kurs aufmerksam gemacht und sind gebeten, sich sofort anzumelden. Die Teilnehmerzahl wird im Interesse der Teilnehmer beschränkt, sodaß nur sofortige Anmeldungen berücksichtigt werden können. Das Kursgeld beträgt 25 Franken. Schweißerbrillen sind entweder mitzubringen oder zu kausen. Ebenso ist das Mitbringen von geeigneten Gegenständen zum

Schweißen oder Schneiden erwünscht. Die mitgebrachten Brenner werden bei dieser Gelegenheit revidiert.

Unterrichtsprogramm:

Dienstag- Nachmittag 2 Uhr: Theoretische Ginführung, Schweißen von Blech und Gifen.

Mittwoch 8—9 Uhr: Theorie; 9—12 und 2—5

Uhr Gifen= und Grauguß-Schweißübungen.

Donnerstag 8—12 Uhr: Theorie, Schweißen von Stahlguß und verschiedenen Metallen; 2—5 Uhr: Fortssehung. Praktische übungen im Schneiden mittelst Sauersstoff. Vorsührung des elektrischen Lichtbogen-Schweißens.

Literatur.

Das Art. Justitut Drell Füßli in Zürich versendet soeben, zum ersten Mal aus feinem stattlichen neuen Haus "Zum Froschauer" in Zürich Wiedikon, seinen wiederum gehaltvollen Berlagsfatalog. In fehr großer Auswahl find darin Publikationen zusammengestellt, die für jede Altersstufe, für die Ewachsenen, die reifere Jugend und besonders auch für die Kleinen und Kleinsten als Geschenkbücher sich vorzüglich eignen. Gerne wird man dabei feststellen, daß die Bücher nach ihrer geistigen Herkunft fast durchwegs und nach ihrer technischen Herstellung ausnahmslos ein echt schweizerisches Gepräge haben. Eingeleitet wird der Ratalog durch eine munter geschriebene Stizze "Frau Kölliker und der junge Doftor", mit allerhand beherzenswerten Winken über das Bücherschenken, zu welchem das nachfolgende Verzeichnis mit seinen vielen Titeln und guten Autornamen so ausgiebig einlädt. Der Katalog wird vom Berlag an jedermann auf Bunsch gratis gefandt.

Die Rächte der Königin. Novellen von Isabelle

Raifer. Breis: Geb. 3 Fr.

In den beiden ersten der hier vereinigten Erzählungen betätigt sich das starke epische Talent der Dichterin durchaus auf historischem Boden. Die Titelnovelle läßt den Leser in die seelischen Stürme schauen, von denen die Königin Maria Stuart in ihren Schicksalsstunden erschüttert wurde. Das zweite Stück zeigt den zwanzigzährigen Ludwig XIV., wie er mit der ihm angetrauten Infantin in Paris einzieht, unter den indrünstig neuzgierigen Blicken der vier andern Frauen, denen es vorausbestimmt war, tief ins Leben des Sonnenkönigs einzugreisen. Zum Schluß schildert die Dichterin auf Grund einer bretonischen Sage das Glück und Wehe, das einem Fischer durch seine Liebe zur geheimnisvollen "kleinen Meerkönigtn" widersährt. Die auch äußerlich gefällige

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim